



Rotkehlchen

Stadtteilzeitung für Endenich und Weststadt

Mai 1990

Gretel Ebeling: 60 Jahre aktive Zeitzeugin

Ein Leben voller Entbehrungen

Ein seltenes Jubiläum konnte der SPD Ortsverein Bonn-West vor kurzem feiern. Gretel Ebeling, am 22. März war sie 80 Jahre alt geworden, wurde für 60 Jahre Mitgliedschaft in der SPD geehrt. Ortsvereinsvorsitzender Rainer Gohlke, der die Ehrung vornahm, berichtete bei der Gelegenheit aus ihrem langen, bewegten Leben.



Der Vorsitzende des SPD-Ortsvereins, Rainer Gohlke, überreicht Gretel Ebeling die Ehrenurkunde

Die Jubilarin selbst, in Bautzen geboren, konnte zunächst wegen der Nazis ihr Abitur nicht machen, das sie aber später in einem Arbeiter-Abitur-Kursus nachholte.

Bereits 1934 wurde sie zum ersten Mal verhaftet. Es sollten noch viele weitere Male nachfolgen. Zwischen Emigration und Internierung heiratete sie im Oktober 1934 Hermann Ebeling. Die Beiden teilten von nun an das Schicksal von Flucht, Internierung, Getrenntwerden und sich unverhofft unter dramatischen Umständen wiederfindend, bis sie über viele Stationen im Juni 1941 in New York landeten. Inzwischen hatten sie ein kleines jüdisches, spastisch gelähmtes Mädchen in Pflege genommen, das sie später adoptierten.

Gretel Ebeling ist in einem sozialdemokratischen Elternhaus aufgewachsen. Ihr Vater war sehr früh Sozialdemokrat, zuletzt hatte er die Stelle eines Chefredakteurs der Magdeburger Volkszeitung inne. Ihre Mutter, Martha Fuchs, gehörte als Sozialistin vor 1933 und dann wieder nach 1945 dem niedersächsischen Landtag an. Zwischenzeitlich war sie im KZ Ravensbrück interniert gewesen.

Noch heute kümmert sich Gretel Ebeling rührend um ihre Tochter. Zu ihrem 80. Geburtstag erbat sie statt Geschenke Spenden für die Anstalt, in der ihre Tochter jetzt lebt.

In der gleichen Veranstaltung wurden Heidelinde Cloninger, Heinz Jochen Bertram und Josef Tobias für 25 Jahre Zugehörigkeit zur SPD geehrt.



Übrigens:

Not macht erfinderisch

Der Müllnotstand in der BRD ist nicht erst seit gestern bekannt. So führte denn wohl die Schließung der preiswerten Müllkippen für westdeutschen Wohlstandsmüll in der DDR mit zur Änderung des Bundesimmissionsgesetzes durch den Bundesrat im ad hoc-Verfahren.

Nach diesem Gesetz kann zukünftig Müll in jedem "besseren Ofen" von Fabrikationsanlagen, wie beispielsweise in Glashütten oder Zementwerken, verbrannt werden. Eine Kontrolle über die Abfallströme und Emissionen ist kaum mehr zu gewährleisten.

Dieser "Rückfall in die umweltpolitische Steinzeit" wird dann noch vom Umweltminister als "ein Eckpfeiler einer ökologischen Marktwirtschaft" bezeichnet.

Da die Müllverbrennung ein todsicheres Geschäft mit saftigen Gewinnen für die Unternehmen bedeutet, wird der Mülltourismus auf bundesdeutschen Straßen demnächst einen weiteren Boom erleben.

Schließlich richtet sich auch der "Müllmarkt" nach Angebot und Nachfrage.

Es bleibt zu fragen, ob diese Scheinlösung des Abfallproblems nicht eine Politik der Abfallvermeidung und besseren Wiederverwertung aufgibt.

**13. Mai 1990:
NRW-
Landtagswahl**

 **SPD**

Stirbt der Endenicher Einzelhandel?



Kundschaft mehr haben?

Ein erklärender Gedanke wäre:
Der Verkehr fließt um den Ortskern von Endenich herum, potentielle Kunden sehen die bestehenden Geschäfte nicht. Diese Erklärung ist jedoch viel zu simpel, allzusehr auf den Ort bezogen.

Ist es nicht vielmehr so, daß Endenich im Spannungsfeld zwischen den beinahe alles bietenden "Einkaufszentren" Duisdorf, Poppelsdorf und der Innenstadt liegt?

Oder liegt es vielmehr daran, daß die Bonner Verwaltung und verantwortliche Politiker, als es zum Aufbau des wirtschaftlichen Spannungsfeldes kam, diese Entwicklung schlichtweg für Endenich

Wer dieser Tage mit offenen Augen durch Endenich läuft, dem wird eines nicht entgangen sein:

Immer mehr langjährig in Endenich bekannte Geschäfte haben statt dekorativer Schaufenstergestaltung nur noch geschlossene Jalousien oder Packpapier hinter den Scheiben.

So haben in den letzten Monaten in Endenich ein Metzger, eine Videothek, ein Reformhaus, zwei Textilgeschäfte und drei Lebensmittelläden ihren Geschäftsbetrieb aufgegeben.

Die Vielzahl der Aufgaben läßt darauf schließen, daß Käufer und Kundschaft ausbleiben.

Woran kann es liegen, daß früher gutgehende Geschäfte nunmehr keine



verschlafen haben, denn es erfolgten keine Maßnahmen für die wirtschaftliche Stützung von Endenich.

Oder ist es einfach die Vielzahl der Kunden, die die riesigen Supermärkte mit ihrem vielfachen Angebot bevorzugen und dadurch das "Sterben" der kleinen Läden verursachen?

Eines steht fest: der Verlust des Ladens an der Ecke wird immer dann am lautesten beklagt, wenn im Supermarkt etwas vergessen wurde.

Soll der Endenicher Einzelhandel auf Dauer nicht aussterben, so sind Konzepte, wie dieser Ortsteil wieder attraktiv gemacht werden kann, heute und nicht erst morgen gefragt.



WIR LASSEN UNS NICHT EINWICKELN

Unter dem Motto "Wir lassen uns nicht einwickeln" veranstaltet die Bonner SPD in der nächsten Zeit mehrere Aktionen gegen den "Verpackungswahn". Verbraucher/innen sowie auch der Handel sollen aufgerufen werden, durch ihr Einkaufsverhalten und ihr Angebot gemeinsam Druck auf Hersteller und Gesetzgeber auszuüben, um die wachsenden Verpackungsberge zu stoppen.



"Na, was antwortet uns die Verpackungsindustrie?"

Es ist fast verwirrend - während einerseits das Umweltbewußtsein wächst und Bemühungen zur Müllvermeidung verstärkt werden, hält andererseits die Verpackungsflut unvermindert an. Selbst umweltbewußten Verbraucher/innen wird es damit oft schwer gemacht, ihre guten Vorsätze in die Tat umzusetzen. Außerdem werden sie gleich zwei Mal zur Kasse gebeten: an der Ladenkasse für die Herstellung der Verpackung, bei den Abfallgebühren für die Beseitigung des Mülls.

Der Blick in die Regale stimmt nicht gerade zuversichtlich: da werden Joghurtbecher noch zusätzlich in Pappe gehüllt, kleine Produkte werden in über-

dimensioniert "Blisterpackungen" (Pappe mit Kunststoff) eingeschweißt, bei Geschenkartikeln wird oft mehr Luft als Ware "eingepackt". Neben diesen oft völlig unnötigen Verpackungen, ist die zunehmende Verwendung von Verbundfolien und Plastik besonders problematisch. Verbundverpackungen, d.h. Kombinationen von Papier/Pappe oder Alu mit Kunststoff u.ä. (z.B. kunststoffbeschichtete Alufolien, Tetrapaks), sind in der Regel nicht wiederverwertbar.

Plastik bereitet aus mehreren Gründen Sorge. Zum einen zersetzt es sich relativ langsam. Ein Recycling scheiterte bisher schon daran, daß die unterschiedlichen Plastikarten wegen fehlender Kenn-

zeichnung nicht getrennt werden konnten. Besonders in Verruf gekommen ist PVC. Es verrottet kaum und ist bei der Müllverbrennung Quelle der hochgiftigen Dioxine sowie von Salzsäure. Vielfach sind Weichmacher oder schwermetallhaltige Stabilisatoren beigelegt, deren gesundheitliche Risiken noch nicht abschließend geklärt sind.

Es geht auch anders. Mit gutem Beispiel voran geht die Einzelhandelskette MIGROS in der Schweiz. Getränke in Dosen werden nicht geführt, Sprudel, Limonade, Bier gibt es nur in Pfandflaschen. PVC-Verpackungen sind aus dem Sortiment verbannt. Auch in der Bundesrepublik setzt der Handel mehr und mehr auf umweltschonende Produkte und Verpackungen. Umweltverträglichere Putzmittel, Recycling-Cloppapier u.ä. sind schon weit verbreitet.

Damit diese Entwicklung anhält und sich beschleunigt, sind Handel und Verbraucher/innen gemeinsam gefordert. Machen Sie deshalb mit im Kampf gegen den Verpackungswahn.

Nutzen Sie Ihre Einflußmöglichkeiten, indem Sie:

- zu jedem Einkauf eine Tasche oder ein Netz mitnehmen;
- möglichst unverpackte Waren kaufen und auf umweltfreundlichere Verpackungen achten (z.B. Papier, Glas, Mehrwegflaschen)
- im Laden umweltfreundliche Produkte und Verpackungen fordern und überflüssige Verpackungen zurückweisen. So werden Verbraucherwünsche am ehesten deutlich.

Erfolgreicher Umwelttag

Am 17. Februar diesen Jahres veranstaltete der Unterbezirk der Bonner SPD ihren ersten Umwelt- und Verbraucher-tag in der Godesberger Stadthalle.

Neben vielen Informationsständen, beteiligte sich auch der Ortsverein Bonn-West daran. Er informierte mit Broschüren und Flugblättern über den ökologischen Gebrauch von Wasch- und Putzmitteln sowie über Inhaltsstoffe von Körperpflegemitteln.

Testergebnisse zu Wasch- und Putzmitteln sowie Duschgels, Babyöl, Deostiften- und rollern, Deosprays, Körperlotionen und Sonnenmilch sind erhältlich bei Eva Günther-Berger, Lipschitzstraße 20, Telefon: 62 21 09.



TEMPO-30-ZONE "ENDENICH-NORD"

Im März legte die Verwaltung den Plan für die Tempo-30-Zone "Endenich-Nord/Am Bleichgraben" vor. Die Planung umfaßt die Carl-Justi-, Verweyen-, Mohr- und Lipschitzstraße, den Probsthof, die Engelbertz-, von-Lapp- und Hans-Cloos-Straße, den Bleichgraben, Steinweg sowie den Schwanenmorgen.

Die wichtigsten Maßnahmen sind die Umgestaltungen der Straßeneinmündungen in den Hügel.

Jeweils die Einfahrt in Steinweg, Bleichgraben, Hans-Cloos-Straße, Probsthof und Verweyenstraße werden verengt. Zusätzlich wird die Einmündung aufgepflastert und erhöht sowie durch Bäume begrenzt (sog. Baumtore). Die Maßnahme am Probsthof soll wegen der Ampel ca. auf Höhe der Engelbertstraße zurückversetzt werden.

Nach einem ersten Durchgang in der Bezirksvertretung am 20. März ist ein Beschluß in einer der Maisitzungen (8. oder 30.5.1990) zu erwarten.

Die Pläne können Sie bei
Eva Günther-Berger,
Lipschitzstr. 20,
Tel.: 62 21 09 einsehen;

Informationen
erteilt Ihnen außerdem
Frau Bezirksverordnete
Gisela Haas, Tel.: 62 52 56.

Leserbrief

zum Thema

Überhöhte Geschwindigkeiten auf dem Hügel

Für den Hügel ist dringend eine Reduzierung der i.a. überhöhten Geschwindigkeiten notwendig. Da helfen keine gelegentlichen Kontrollen.

Das optische Bild der Straße muß verändert werden, so daß der Autofahrer nicht durch die Breite der Straße und die Weite des Blickes den Eindruck einer Autobahn erlangt. Der die Fahrbahnbreite einengende Radfahrweg nutzt da gar nichts. Fuß- und Radweg sind hier von einer solchen Breite, daß beide, getrennt voneinander, zusammengefaßt werden könnten und zusätzlich Bäume und Büsche auf Inseln im Bereich des heutigen Radweges angepflanzt werden, dazwischen ist viel Raum für parkende Autos.

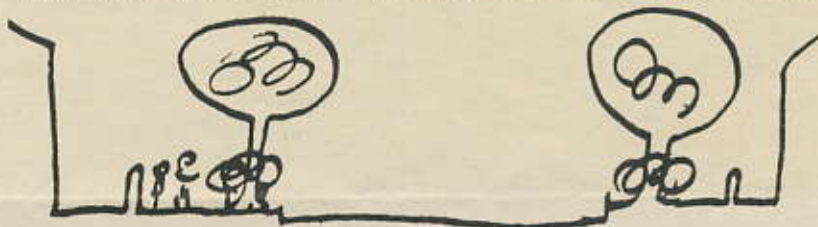
Die Anpflanzung von Bäumen verbessert zudem das Klima und vermindert die Geräusche.

Wolfgang Linden, Engelbertstraße

So nicht: optische Weite und Tiefe verführen zu schneller Fahrt



So kann es aussehen: optische Verengung kann das Tempo verringern



Elterninitiative fordert Kinderhort für Endenich

Die Elterninitiative der Magdalenen- und Matthias-Claudius-Schule fordert für Endenich einen Kinderhort. Die SPD-Fraktion hat in der letzten Sitzung der Bezirksvertretung zur Unterstützung einen entsprechenden Antrag eingebracht, der an den Jugend- und Wohlfahrtsausschuß weiterverwiesen wurde. Von der Verwaltung war zu hören, daß der von der Schule bereitgestellte Raum für einen Hort nicht geeignet sei. Man sei aber dabei, den Bedarf an Hortplätzen im gesamtstädtischen Bereich zu prüfen.

SPD-Filmtage im Rex

Unter dem Motto "Ausländer Rein!" Können wir gemeinsam leben?" veranstalten am letzten Aprilwochenende die Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen und die Jusos des Ortsvereins Bonn-West zusammen mit dem Landtagskandidaten Felix von Grünberg ein Filmfestival mit Filmen, die sich mit dem täglichen Leben von Ausländern in der Bundesrepublik beschäftigen. Damit und durch die anschließende Diskussion möchten die VeranstalterInnen für mehr Verständnis gegenüber den bei uns lebenden Ausländern werben.

Folgende Filme werden gezeigt:

"40 qm Deutschland"

am 27.4.90 um 17.00 Uhr

"Yasemin"

am 28.4.90 um 17.00 Uhr

"Vatanyolu" (Die Heimreise)

am 29.4.90 um 17.00 Uhr

Alle Filmvorführungen finden statt im Rex-Theater in der Frongasse



Erscheinungsweise:
Jahrlich

Auflage: 7.000
Druck: Eigendruck

Herausgeber:
SPD-Stadtratsfraktion in
Zusammenarbeit mit dem
SPD-Ortsverein Bonn-West

Redaktion:
Klaus Stöppler (verantw.)
Eva Günther-Berger, Klaus
Hank, Gisela Haas, Ute Kiltz

Redaktionsanschrift:

ROTKEHLCHEN c/o Klaus Stöppler
Weberstraße 55 5300 Bonn 1
Telefon: 22 51 56